©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Und dann mit Obers vermischen. Auf jeden Fall wollen wir das so rechtzeitig tun, daß wir den Oberskren noch für einen halben Tag in das Gefrierfach unseres Kühlschranks legen können. Gefroren schmeckt er noch besser und verträgt sich ausgezeichnet mit der heißen geschmolzenen Butter und den Salzkartoffeln, die wir dazu essen.

Neue Bücher

Das Große ABC des Fischens; herausgegeben von Colin Willock. Aus dem Englischen übertragen, bearbeitet und für die deutsche Ausgabe erweitert von H. G. Jentsch. Ein Lehrbuch für das Angeln auf Süßwasser- und Meeresfische. 292 Seiten mit 190 Abbildungen, davon 40 farbige Fischbilder auf 8 Tafeln; 1968, Ganzleinen DM 20,—, Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Es gibt heute derartig viele verschiedene Geräte, Methoden und Angelmöglichkeiten auf die verschiedenen Fischarten, daß ein einziger Fischer das ganze Repertoire der Fangmöglichkeiten unmöglich beherrschen kann. In diesem Buch kamen nun die verschiedensten Spezialisten auf den verschiedenen Gebieten des Fischens zu Wort, die im Mutterland des Angelsportes bestens bekannt und — wir können ruhig sagen — berühmt auf ihren Gebieten sind. Für die deutsche Ausgabe wurden Fische weggelassen, die für den mitteleuropäischen Angler im heimischen Gebiet unerreichbar sind, dafür wurden einige europäische Fische mit in das Buch hineingenommen, die wiederum in England nicht vorkommen.

Der Inhalt ist in einen Süßwasser- und Meeresteil, ersterer wiederum in „coarse"-Fische (Ruchfische, „Nichtedelfische") und Salmoniden unterteilt. Interessant dabei ist, daß der englische Angler auch die bei uns hochgeschätzten Äschen, die doch unleugbar zu den Salmoniden zählen, sowie auch die allerdings für den Angler weniger interessanten Coregonen (Reinanken) nicht zu den Edelfischen zählt. Daß also auch die bei uns sehr beliebten Hechte und Zander ebenfalls „coarse"-Fische sind, nimmt darnach nicht Wunder. In der deutschen Ausgabe steht allerdings die Äsche sogar an der Spitze der Edelfische. Jedem der drei Abteilungen stehen lexikonartig spezielle Fachausdrücke voraus, dann eine kurze Zusammenstellung der verschiedenen Geräte, dann folgen die Beschreibungen der einzelnen Fischarten. Vorausgestellt wurde den eigentlichen Lehrkapiteln eine „Einführung in die Naturgeschichte der Fische"; hier wird einführend allgemein über Anatomie, Physiologie und Verhalten der Fische berichtet. Leider wurde — wie der Ref. immer wieder feststellen muß — dieses Kapitel nicht ebenfalls von einem Experten verfaßt, sondern von einem Angler, der sich durchaus berufen fühlte, das von ihm absolut nicht beherrschte Kapitel Biologie zu schreiben und drucken zu lassen. Es ist unmöglich und würde den Rahmen einer solchen Besprechung sprengen, das hier Zusammengetragene nach dem Wahrheitsgehalt zu trennen. Um nur die gröbsten Fehler zu nennen, hat der Autor bei der Besprechung der Sinne den Geruchs- und Geschmackssinn durcheinandergeworfen, beim Kapitel Gehör ist zwar richtigerweise der Gleichgewichtssinn mit behandelt aber das Seitenliniensystem hat hier nichts zu suchen, und z. B. über die Schwimmblase weiß der Autor nicht mehr zu berichten, als in 6 (sechs) Druckzeilen Platz hat. Mag sein, daß sich einige Fehler auf Grund der Übersetzung eingeschlichen haben, das läßt sich hier nicht feststellen, macht auch für die mangelnde Qualität dieses Kapitels nichts aus.

Die Besprechung der verschiedenen Fangmethoden mit Gerät, Köder, Fanggebiet usw., usw. ist jeweils kurz und übersichtlich

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

zusammengestellt, die für den Rahmen des Buches z. T. notwendige Knappheit wurde durch Literaturhinweise so ergänzt, daß für den interessierten Angler eine Erweiterung der Lehrgrundlagen gegeben ist. Das Buch ist — wenn man von der Biologie absieht — ein sehr praktisches Kompendium für die verschiedensten Angelmöglichkeiten, die man sich denken kann. Dr. H.

Fisch- und Fang-Kalender 1969. Ein Abreißkalender auf Kunstdruckpapier, 64 Blatt mit Drucken nach ausgesuchten Fotografien, davon 8 farbig, farbiges Titelblatt, Format 15,5×22,5 cm, zum Aufhängen oder Aufstellen; DM 5,80, Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Es ist für den Ref. immer reizvoll, den neuen Fisch- und Fang-Kalender durchzublättern, denn dem Verlag steht ein wirklich ausgezeichnetes Team von Fotographen zur Verfügung. Es ist wirklich nicht leicht, so viele excellente Bilder zusammenzustellen, die auch vom Thematischen her so gut gemischt sind: Fische — Fischer — Enten — ein entzückendes Seehundbaby — Insekten — Wasserflöhe — gefrorene Luftblasen — alles in allem, wirklich ausgezeichnet, gediegen und der schönste Schmuck für den Schreibtisch des Fischers!

Fisch- und Fang-Taschenkalender 1969. Merk- und Nachschlagebuch für Sportfischer. Herausgegeben von Dr. Hans Colas. 6. Jahrgang, 230 Seiten, umfangreiches Kalendarium, Dünndruckpapier, Bleistift, Taschenformat, flexibler Plastikeinband mit Klappe. DM 5,80, Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Für den Fischer, der diesen überaus praktischen Taschenkalender bereits kennt, bräuchte eigentlich hier nichts mehr geschrieben werden. Er muß nur darauf hingewiesen werden: Es gibt ihn wieder! Derjenige Fischer aber, der noch nichts von der praktischen Anwendung eines solchen Kalenders kennt, sollte ihn sich unbedingt zulegen: Wer sein Hobby ernst betreibt und sich auch seiner Verantwortung gegenüber seinem Fischwasser und der ihm anvertrauten Kreatur bewußt ist, sollte Buch führen über seine Fänge, sollte sich informieren über das Längen-Gewichtsverhältnis seiner Beutefische, über Besatzmaßnahmen an Seen, über Steckverbindungen der Ruten, Haken, Fliegen, kann sich Urlaubstips holen usw. Ein wirklich empfehlenswerter, praktischer Behelf für den ernsten Sportfischer! Dr. H.

Sportfischerjahrbuch 1969, Verlag Fritz Ifland, Stuttgart. 240 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Beißzeiten für das ganze Jahr, Fangliste, Kunststoffeinband, DM 4,80.

Neben den sonst üblichen Angaben speziell für einen Fischerkalender — Sonnen- und Mondauf- und -untergänge — Beißzeiten, Fanglisten etc., enthält dieses Jahrbuch immer eine Anzahl wissenswerter Fachaufsätze, die für jeden ernsthaften Angler lesenswert sind. Bekannte Fachleute berichten über ihre Spezialgebiete — H. Aldinger über die Länge der Angelruten, A. Bacmeister über richtiges Anfüttern, E. Wiederholz über günstige Standplätze, F. Duchstein über Makrelen, D. Balkenhohl über den Fang besonders Kapitaler, A. Bergmann über die Aalangelei und F. J. Taylor über Hechtfangmethoden; außerdem finden wir aber diesmal auch einen Aufsatz von G. v. Wahlert über die Biologie der Salmoniden, der interessante, neue Ideen über diese wichtige Fischgruppe aufzeigt, die z. T. konträr zu den bisherigen Auffassungen über die Forellenartigen stehen und ein für den Nichtturnierfischer klar und aufklärend wirkender Artikel über den Turniersport. Eine Liste von empfehlenswerten Anglerbüchern schließt das empfehlenswerte Büchlein.

Dr. H.

So fängt es an, von Otto Wentzlau. Eine erste Anleitung für junge Angler. 4. Auflage, 110 Seiten mit 29 Abbildungen im Text und auf 9 Tafeln, davon 4 Farbtafeln, kartoniert, DM 5,80, 1968, Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Die Beliebtheit dieser Anfängerfibel für Jungangler zeigt sich daran, daß bereits die 4. Auflage dieses praktischen Büchleins er-

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

schienen ist. Neben einer Geräte- und Köderkunde stehen kurze Charakteristika der wichtigsten zu angelnden Fischarten, ein bißchen (vielleicht etwas *zu* wenig) über die Laich- und Schonzeit, die ja nicht gleichzusetzen sind, über Beißzeiten, Gewässerpflege und den Turniersport. Ein praktisches Einführungsbuch. Dr. H.

So baut man Forellenunterstände; ein Schwerpunkt der Bachpflege, von Ray J. White. Nach dem englischen Manuskript übersetzt von Almut White. Erschienen in der grünen Reihe von „So fängt man . " 126 Seiten, 24 Abbildungen, 2 Tabellen, Taschenformat, Leinen flexibel, DM 6,80, 1968, Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Hier wird ein sehr wesentliches Kapitel der Bachpflege angeschnitten — und wir können sagen, von verschiedenen Seiten beleuchtet. Es ist eine Grundwahrheit, die aber leider von sehr vielen Fischern nicht gerne gehört wird, daß nicht j e d e r künstliche Eingriff in das Bachregime schlecht sein muß. Vernünftig und unter spezieller Beobachtung der Naturgegebenheiten können wir sehr wohl auch positiv auf die Ertragsfähigkeit eines Baches einwirken. Der Autor schildert genau, was alles geschehen kann, um Unterstände zu verbessern, um Bäche, die durch Weidegebiete führen, vor zu starkem Viehvertritt zu schützen, wie man kleine Überfälle richtig bauen kann, Sporne anlegt usw., alles Ratschläge, die auch praktisch erprobt sind. Leider wird sich für uns meistens ein Konflikt mit der Wasserbauverwaltung ergeben, die uns nicht ungefragt in den Gerinnen herumarbeiten lassen will, aber dort, wo Grund und Boden in den Oberläufen auch dem Fischereiberechtigten gehören, läßt sich mit dieser überaus praktischen Anleitung sicher viel verbessern. Verschiedene Tips sind auch für die Wasserbauingenieure wissenswert, die durch den Einbau einiger solcher Anlagen der Fischerei viel helfen können, und damit die zu erwartenden Schädigungen am Fischbestand vielleicht völlig ausschalten können. Man kann dem Büchlein nur weiteste Verbreitung wünschen. Dr. H.

Unter der Mitternachtssonne, Erzählungen eines schwedischen Sportfischers, von Hans Lidman. 176 Seiten, 16 Originalfotos, Verlag Fritz Ifland, Stuttgart. DM 12,—.

Der in Schweden sehr bekannte Autor-Sportfischer bringt hier eine Auswahl von Erzählungen seiner Bücher „Nappatag", „Laxögat" und „Fiskefeber" Schade, daß unsere Sportfischer nicht öfters und mehr von ihm lesen können — es sei denn, sie vermögen die Bücher im Original zu lesen —, sie sind spannend im besten Sinn; beinahe wäre man versucht, dieses Buch über die Angelfischerei in die Kategorie Abenteuerbücher einzureihen. Hier wird die Kraft spürbar, die einen Menschen zwingen kann, dem Fischen nachzugehen — ich sage bewußt dem „Fischen" und nicht mehr dem Sportfischen, denn hier ist der Unterschied wirklich deutlich zu spüren, ohne daß man es richtig erklären kann, warum. Hier ist das Fischen keine Sonntagsbeschäftigung mehr, nicht mehr nur eine Art Freizeitbeschäftigung, weil es zum guten Ton gehört, Angeln zu gehen, hier braucht man Tage, um den Fluß, den Bach, einen Fjord zu erreichen, wo man fischen will, und das nicht nur für Stunden. Die Bilder vermögen einen ausgezeichneten Eindruck der herben Landschaft zu vermitteln, der die Sehnsucht wecken kann, diese wunderbare Landschaft selbst zu erleben, selbst fischen zu können in den wilden, unberührten, fischreichen Wässern des Nordens. Dr. H.

Jägerblut, Reviere in Försterhand, von Ludwig Margl. 205 Seiten, Leinen, 8 Bildtafeln, Hubertusverlag Wien, S 136,—.

Wildhege und Forstkultur können sich — wie auch unter natürlichen Umständen — gut vertragen. Der Autor fundiert seine Gedanken zu einem vernünftigen Naturschutz gründlich, zeigt, was der Mensch im Laufe der Geschichte immer wieder schlecht machte, und zieht seine Lehren daraus. In jeder Hinsicht läßt sich viel lernen aus diesem Buch, wobei nie ein lehrhafter Ton aufkommt. Im zweiten Teil erzählt der Autor Jagdgeschichten — ernst, heiter, etwas abenteuerlich, gemischt von Wild und Jägern. Dr. H.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Hemsen Jens

Artikel/Article: Und dann mit Obers vermischen. Auf jeden Fall wollen wir das so rechtzeitig tun, daß wir den Oberskren noch für einen halben Tag in das Gefrierfach unseres Kühlschranks legen können. Gefroren schmeckt er noch besser und verträgt sich ausgezeichnet mit der heißen geschmolzenen Butter und den Salzkartoffeln, die wir dazu essen. Neue Bücher 198-200